

## ZEHNTE KLASSE. DECANDRIA.

*Erste Ordnung. Monogynia.*

## 24. LEDUM. PORST.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fünfzählig. Die Blumenkrone fünfblättrig, flach. Die Kapsel fünffächrig, an der Basis aufspringend.

51. LEDUM palustre. Sumpf-Porst.

*Kennzeichen:* Die Blätter zerstreut, kurz gestielt, lederartig, immer grün, lanzett-linienförmig, stumpf zugespitzt, am Rande zurückgerollt, auf der untern Fläche mit rostfarbenen Filze bedeckt. Die Blumen lang gestielt an den Spitzen der Zweige in einfachen Doldentrauben.

*Benennungen:* Porsch, Porst, Post, Kienpost, Tannenpost, Kiriepost, Kienrost, Postkraut, Schabenkraut, Mottenkraut, Warzenkraut, Wanzenkraut, Heidebienenkraut, Gränze, Saugränze, Sautanne, wilder Rosmarin, weisse Heide.

*Vaterland:* Auf Torfmooren und torfigen Sümpfen, im Freien und auch unter hohen Fichten, im nördlichen Europa, so wie auch in Asien und America.

*Boden:* Feuchter Torfboden.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen entfalten sich im Mai und Junius, und die Kapseln reifen im Herbste, bleiben aber, nachdem sie aufgesprungen sind, noch bis zur Blüthezeit des folgenden Jahres hangen.

*Aussaat:* Sät sich von selbst in den angezeigten Gegenden aus. Die künstliche Aussaat ist wegen des sehr kleinen Samens sehr schwierig, da man überhaupt in der Kultur der Sumpfgewächse noch nicht weit gekommen ist. Will man diesen Strauch verpflanzen, so muß man ihn mit einem ganzen Ballen des noch zusammenhängenden Bodens, in

dem er steht, ausheben und ihm dann zu seinem weitem Fortwachsen feuchte Torferde geben.

*Höhe:* Nach Verschiedenheit des Standortes anderthalb bis vier Fuß.

*Alter:* Zehn bis funfzehn Jahr.

*Nutzen:* Das ganze Gewächs kann, zu Lohe gemahlen, als Gärbemittel benutzt werden. Die Russen sollen aus ihm und der Birkenrinde — was jedoch von einigen noch bezweifelt wird — ein Oehl durch die niedersteigende Destillation bereiten, und dadurch dem Juchten den ihm eigenen Geruch geben. Im Frühjahre hat der Sumpf-Porst keinen unangenehmen Geruch, später hin aber wird er widrig und betäubend. Die betäubende Eigenschaft des Sumpf-Porstes ist von gewinnsüchtigen Bierbauern benutzt worden, um ein schwaches Bier berauschend zu machen, indem sie ihn statt des Hopfens zugesetzt haben. Ein solches Bier berauscht aber nicht nur, sondern es bringt auch Schwindel und Kopfweh hervor, und daher wird die Anwendung des Sumpf-Porstes zu diesem Zwecke von der medicinischen Polizei nicht mehr geduldet. — In Schweden sollen die Blätter im Keichhusten mit Nutzen angewendet worden sein; bei uns hingegen sind sie weniger in Gebrauch gekommen, und jetzt werden sie fast gar nicht mehr als Arzneimittel benutzt. — Zwischen die Kleider gelegt, sollen die Blätter ein gutes Mittel sein, die Motten von denselben abzuhalten.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 51.* Ein blühender Zweig. *a)* Ein Blatt von der untern Fläche gesehen, quer durchschnitten und vergrößert. *b)* Ein Kronenblatt in natürlicher Größe. *c)* Eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, vergrößert. *d)* Eine reife Kapsel in natürlicher Größe. *e)* Dieselbe aufgesprungen und vergrößert. *f)* Ein mit der Samendecke bedeckter Same stark vergrößert.

## 25. RHODODENDRON. ALPBALSAM.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fünfspaltig. Die Blumenkrone fast trichterförmig. Die Staubfäden, bogenförmig gekrümmt, nach einer Seite gerichtet. Die Kapsel fünffächerig, vielsamig.

52. RHODODENDRON *ferrugineum*. Rostfarbiger Alpbalsam.

*Kennzeichen:* Die Blätter zerstreut, ziemlich dichtstehend, lederartig, immergrün, gestielt, oval-länglich, spitzig, am Rande zurückgerollt, kahl, auf der untern Fläche mit sehr kleinen, dicht anliegenden rostfarbenen Schuppen bedeckt. Die Blumen an den Spitzen der Zweige in einfachen Doldentrauben. Die Blumenkrone trichterförmig.

*Benennungen:* Eisenrostiger Rosenbaum, rostfarbige Alprose, rostfarbige Schneerose.

*Vaterland:* Die höchsten Gebirge in der Schweiz, in Östreich, Krain, Cärnthen, so wie auch die Carpathen, Pyrenäen und Sibirien.

*Boden:* Am besten gedeihet dieses Gewächs in Alpenerde; in keiner andern kommt es so gut fort.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen kommen im Junius und Julius hervor, und die Kapseln, welche mit sehr kleinen, dicht anliegenden, runden, zerstreuten, braunen Schuppen begabt sind, reifen im Herbste.

*Aussaat:* Das Anziehen dieses Gewächses aus Samen ist, wie bei allen Sumpf- und Alpengewächsen, sehr schwierig, und daher sucht man es durch Ableger zu vermehren.

*Höhe:* Drei Fufs und darüber.

*Alter:* Funfzehn bis zwanzig Jahr.

*Nutzen:* Das Holz dieses Strauches ist wegen seiner geringen Stärke nicht gut brauchbar. In den Gärten und Lustgebüschchen unterhält man ihn zur Zierde. Die Blätter kommen im Handel sehr oft fälschlich für die

des gelben Alpbalsam (Rhododendron Chrysanthum) vor, die als Arzneimittel gebraucht werden.

*Erklärung der Kupfertafel.*

Tab. 52. Ein blühender Zweig.

55. RHODODENDRON *hirsutum*. Gefranzter Alpbalsam.

*Kenntzeichen:* Die Blätter zerstreut, dichtstehend, fast lederartig, immergrün, gestielt, oval, spitzig, am Rande gekerbt, durch entfernt stehende lange Borsten wimpericht, auf der untern Fläche mit gelben, durchsichtigen, harzigen Puncten besetzt. Die Blumen an den Spitzen der Zweige in einfachen Doldentrauben. Die Blumenkrone trichterförmig.

*Benennungen:* Zottiger Alpbalsam, zottige Alprose, zottige Bergrose.

*Vaterland:* Die hohen Alpen in der Schweiz, in Salzburg, Steiermark und Oestreich.

*Boden:* In Alpenerde erhält sich dieser Strauch am besten.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen brechen im Junius hervor, und die Kapseln reifen im Herbste.

*Aussaat:* Das Aussäen, welches, wie bei allen Alpengewächsen, seine Schwierigkeiten hat, glückt nur selten, und daher muß man die Vermehrung durch Ableger zu bezwecken suchen.

*Höhe:* Drei bis vier Fufs.

*Alter:* Funfzehn bis zwanzig Jahr.

*Nutzen:* Das Holz ist, wie bei den vorhergehenden Strauche, wegen der geringen Stärke wenig brauchbar, und man unterhält ihn daher in Gärten und Lustgebüschcn bloß zur Zierde. Seine Blätter kommen ebenfalls nicht selten für die des gelben Alpbalsams (Rhododendron Chrysanthum) vor, von welchen sie sich aber durch die am Rande stehenden langen Borsten leicht unterscheiden lassen.

*Erklärung der Kupfertafel.*

Tab. 53. Ein blühender Zweig.

54. RHODODENDRON *Chaemaecistus*. Drüsiger Alpbalsam.

*Kennzeichen:* Die Blätter zerstreut, ziemlich dichtstehend, fast lederartig, immergrün, gestielt, oval, spitzig, am Rande ganz, durch entfernt stehende drüsentragende Borsten wimpericht, auf der untern Fläche weder mit rostfarbenen Schuppen noch mit gelben Punkten begabt. Die Blumen einzeln oder auch zu zwei und zwei an den Spitzen der Zweige. Die Blumenkrone radförmig mit stumpfen Zipfeln.

*Benennungen:* Niedriger Alpbalsam, Alpröslein.

*Vaterland:* Die Salzburger, Östreicher und Krainer Alpen.

*Boden:* Alpenerde.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen zeigen sich im Mai und Junius, und die Kapseln reifen gegen den Herbst.

*Aussaat:* Die Vermehrung dieses Strauches durch Aussäen gelingt, wie bei den beiden vorhergehenden Arten, nur selten, wofshalb man zum Ablegen seine Zuflucht nehmen muß.

*Höhe:* Oft beträgt die Höhe dieses kleinen Strauches nur einen halben Fuß, ob er gleich auch bis zu einer Höhe von zwei Fuß und darüber sich erhebt.

*Alter:* Zehn bis fünfzehn Jahr.

*Nutzen:* Das Holz ist von diesem kleinen Strauche noch weniger, als von den beiden vorhergehenden zu benutzen. Er dient bloß zur Zierde der Gärten und Lustwälder.

*Erklärung der Kupfertafel.*

Tab. 54. Ein blühender Zweig von einem der größern Stämme. a) Eine Blume, von

welcher die Blumenkrone weggenommen ist, in natürlicher Gröfse. b) Ein Staubgefäß vergrößert.

## 26. ANDROMEDA. ANDROMEDE.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fünftheilig. Die Blumenkrone eiförmig mit fünfspaltiger Mündung. Die Kapsel fünffächrig, fünfklappig, mit Scheidewänden, die in der Mitte der Klappen angewachsen sind.

### 55. ANDROMEDA *polifolia*. Poleiblättrige Andromede.

*Kennzeichen:* Die Blätter wechselsweis stehend, gestielt, lederartig, immergrün, lanzettförmig, am Rande zurückgerollt, auf der untern Seite weiß. Die Blumen lang gestielt. Die Blumenstiele gehäuft an den Spitzen der Zweige, von der Farbe der Blumenkrone. Die Blumenkrone eiförmig.

*Benennungen:* Falscher Porst, falscher Kienpost, Torfheide, Lavendelheide, Rosmarienheide, kleine Gränze, kleiner wilder Rosmarin.

*Vaterland:* In Deutschland, so wie in den mehresten Ländern des nördlichen Europas und nördlichen Asiens, auf Mooren und Brüchen.

*Boden:* In Sumpferde befindet sich dieser kleine Strauch am besten; jedoch wird er in Gärten auch bloß in feuchten, beschatteten Boden gezogen.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen zeigen sich im Mai und zuweilen auch zum zweitenmal im Herbste. Die Früchte reifen im September.

*Aussaat:* Wegen der Kleinheit des Samens gelingt die Vermehrung dieses Strauches, wie bei allen dergleichen Sumpfgewächsen, nur selten, und daher muß man dieselbe durch Zertheilung der Stämme und durch Ableger zu bezwecken suchen.

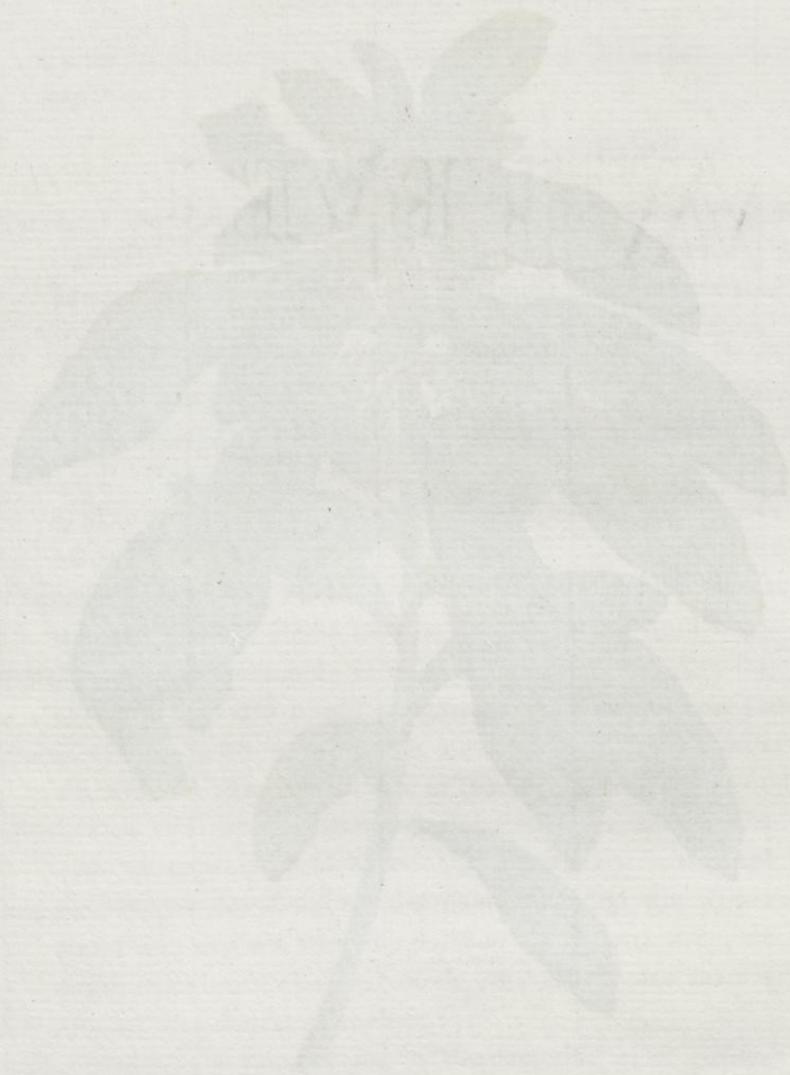
*Höhe:* Selten über Einen Fuß; in Nordamerika aber giebt es eine Abart mit breiten Blättern, deren Stamm, nach Wangenheim's Versicherung, acht bis zehn Fuß hoch und zwei bis drei Zoll stark werden soll.

*Alter:*



*Daphne Laureola*

*F. Wimper. fec.*





*Daphne Cneorum*.

*F. Guimpel. fecit.*

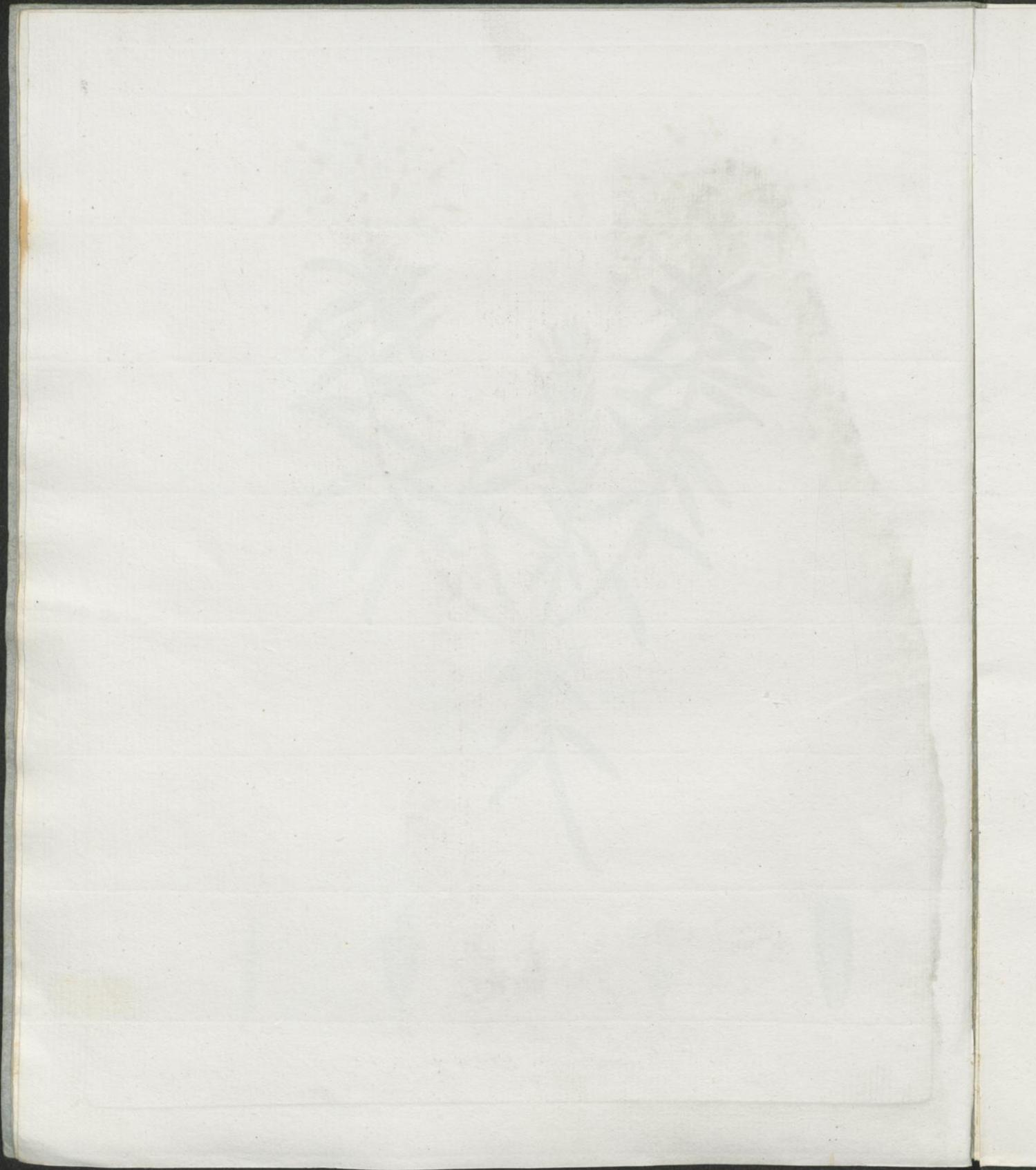


Very faint, illegible text or markings, possibly a signature or date, located at the bottom center of the page.



*Ledum palustre*

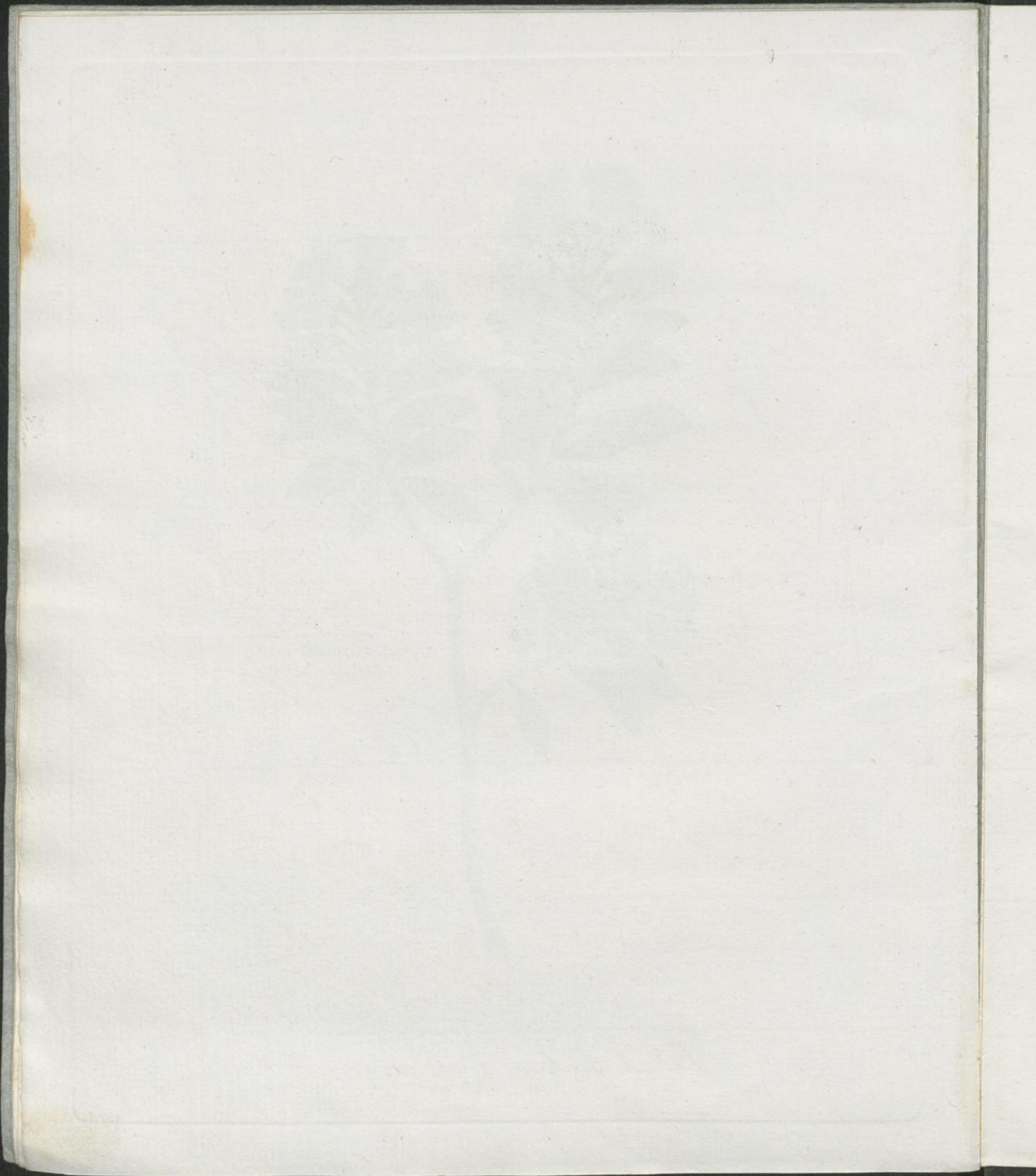
F. Grunpel. fec.





*Rhododendron ferrugineum*

*P. Süssmilch. Jacq.*





*Rhododendron hirsutum*

F. Quenpel. pin.



*Rosa rugosa*

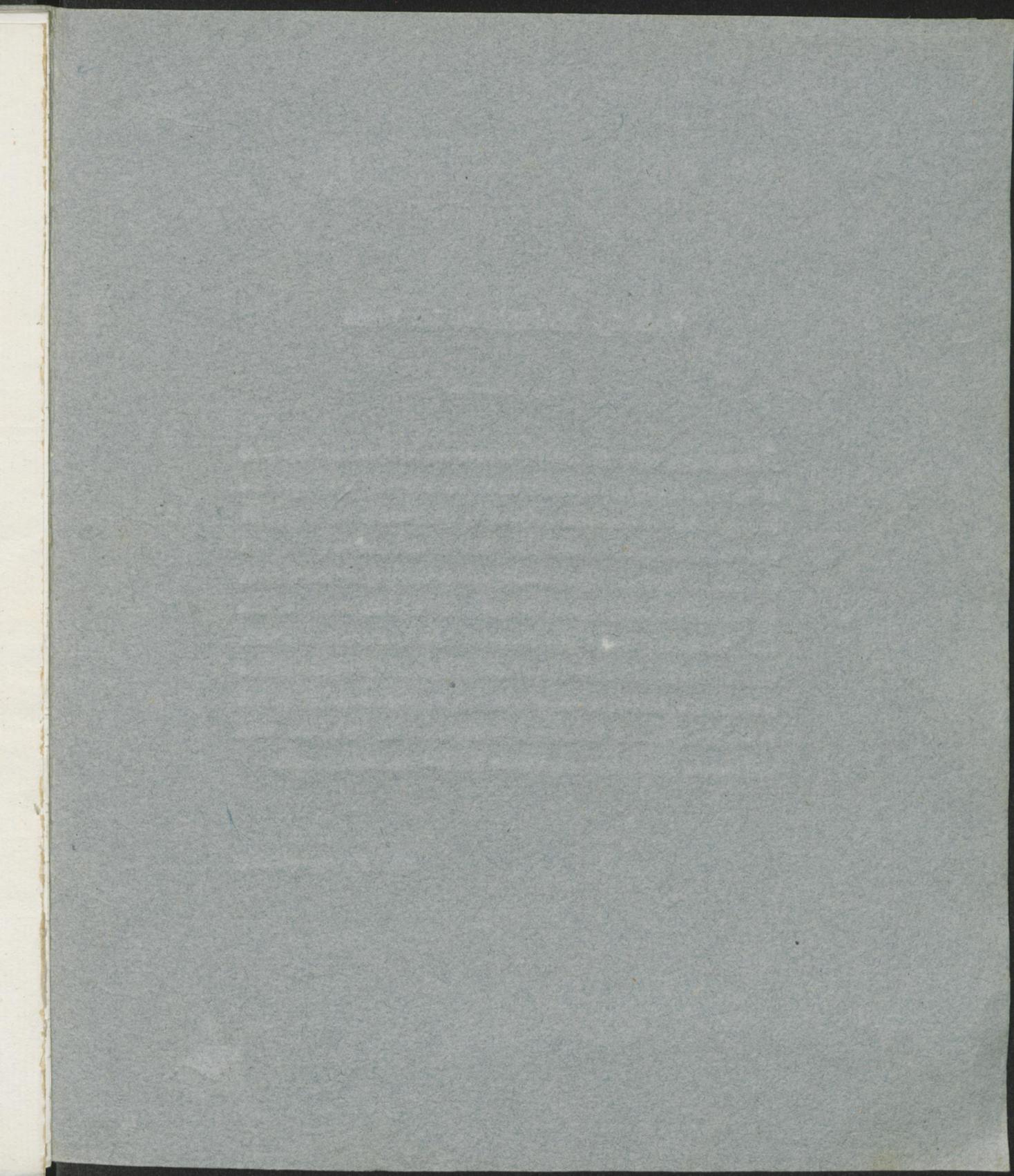


*Rhododendron Chamaecistus.*

F. Ouzel, sc.



*Handwritten text, likely a botanical name or description, which is extremely faint and illegible.*



## Vorläufige Nachricht an den Leser.

---

Alle Holzarten die in Deutschland, das heißt von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigem Unterschiede verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntniß derselben zu begründen und alle Verwechslungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.

# Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel

Mahler und Kupferstecher

mit

Beschreibung derselben

von

C. L. Willdenow.

---

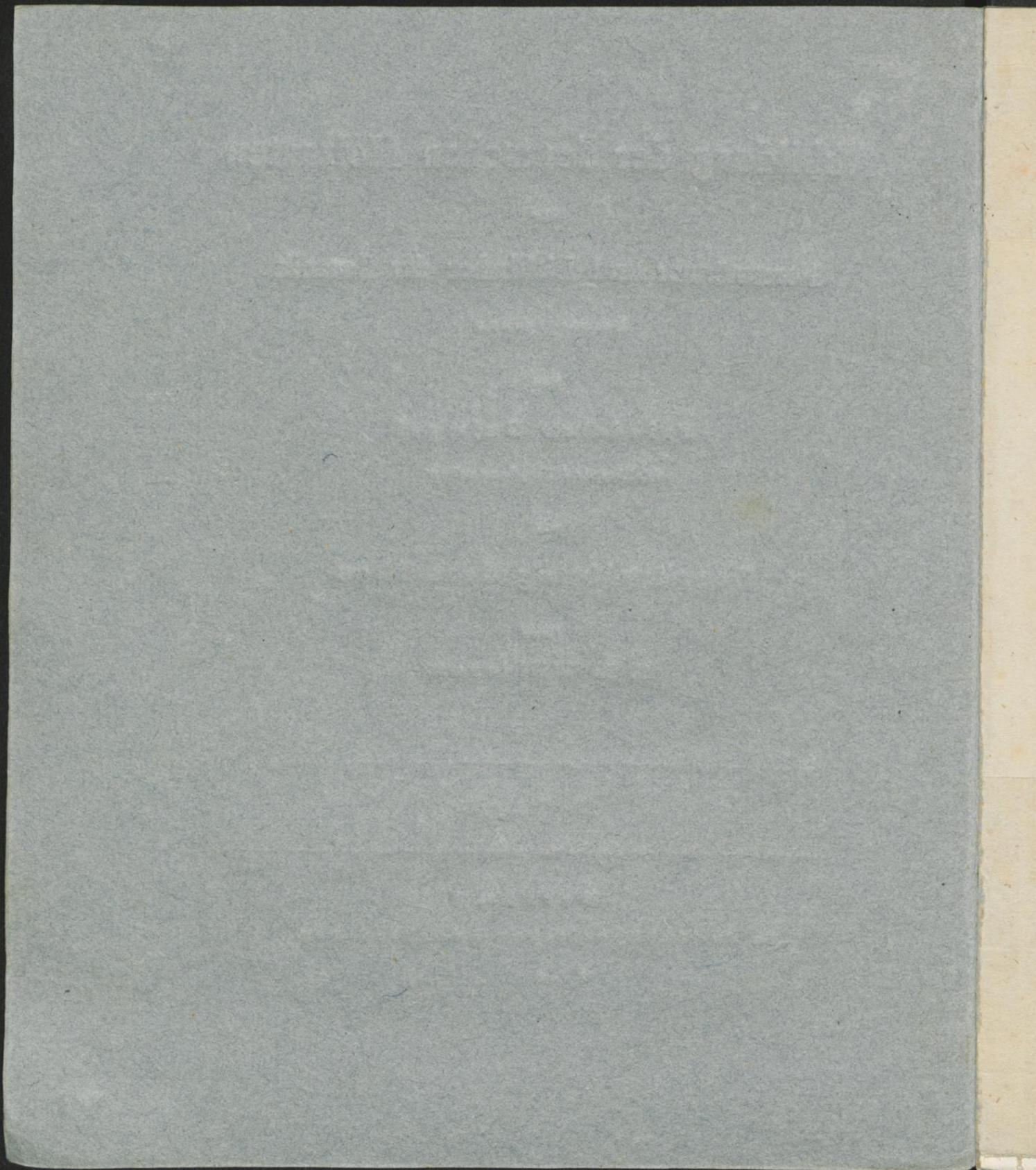
*10<sup>tes</sup> Heft.*

---

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1812.



*Alter:* Zehn bis zwölf Jahr -  
*Nutzen:* Vom Nutzen dieses kleinen Strauches, der unstreitig mit zu den schönsten Gewächsen Deutschlands gehört, ist nichts bekannt. Sein

Der in jeder Rücksicht zu früh erfolgte Tod des unvergeßlichen Willdenow's veranlaßt mich für die Herren Abnehmer dieses Werkes in Hinsicht der Fortsetzung desselben hier folgendes zu bemerken.

Aus dem Plane und aus den bis jetzt erschienenen Heften des Werkes geht hervor, daß dasselbe in systematischer Ordnung herauskommt, und daß folglich auch schon bei der Bearbeitung des ersten Heftes ein Verzeichniß aller Gewächse, welche in das Werk aufgenommen werden sollten, entworfen werden mußte. Dieses Verzeichniß erhielt ich vom Ritter Willdenow, um manchen gelegentlich vorkommenden seltenen Baum oder Strauch zeichnen zu können, ehe eigentlich die Reihe an ihm war; und jetzt dient es zugleich dazu, das Werk so fortsetzen zu können, wie der Plan desselben es fordert. Die weitere Bearbeitung des Textes hat der Herr Doctor Hayne (Verfasser der *Termini botanici*, und anderer rühmlichst bekannter Werke) übernommen, der, als ein Schüler und Freund Willdenow's, ganz nach dem einmal entworfenen Plane, nach welchem die ersten acht Hefte abgefaßt sind, die Fortsetzung liefern wird, so, daß man bei dem Ganzen die Einheit in der Art der Bearbeitung nicht vermissen soll, was sonst nicht selten der Fall zu sein pflegt, wenn ein Werk von einem andern Verfasser fortgesetzt wird.

*Der Herausgeber.*

tern unterstützt, in den Blattachsen der obern Blätter, nach einer Seite gewandt. Die Blumenkrone fast kugelförmig.

*Benennungen:* Großkelchige Andromede.

*Vaterland:* Im nördlichen Europa, Asien und America kommen an feuchten Orten drei Abarten vor, von denen die erstere mit fast kugelförmiger Blumenkrone im nördlichen Europa und Asien einheimisch und

Der in jeder Rücksicht zu früh erfolgte Tod des unvergeßlichen Willdenow's veranlaßt mich für die Herren Abnehmer dieses Werkes in Hinsicht der Fortsetzung desselben hier folgendes zu bemerken.

Aus dem Plane und aus den bis jetzt erschienenen Heften des Werkes geht hervor, daß dasselbe in systematischer Ordnung herauskommt, und daß folglich auch schon bei der Bearbeitung des ersten Heftes ein Verzeichniß aller Gewächse, welche in das Werk aufgenommen werden sollten, entworfen werden mußte. Dieses Verzeichniß erhielt ich vom Ritter Willdenow, um manchen gelegentlich vorkommenden seltenen Baum oder Strauch zeichnen zu können, ehe eigentlich die Reihe an ihm war; und jetzt dient es zugleich dazu, das Werk so fortsetzen zu können, wie der Plan desselben es fordert. Die weitere Bearbeitung des Textes hat der Herr Doctor Hayne (Verfasser der *Termini botanici*, und anderer rühmlichst bekannter Werke) übernommen, der, als ein Schüler und Freund Willdenow's, ganz nach dem einmal entworfenen Plane, nach welchem die ersten acht Hefte abgefalst sind, die Fortsetzung liefern wird, so, daß man bei dem Ganzen die Einheit in der Art der Bearbeitung nicht vermissen soll, was sonst nicht selten der Fall zu sein pflegt, wenn ein Werk von einem andern Verfasser fortgesetzt wird.

*Der Herausgeber.*

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Das ist alles

*Alter:* Zehn bis zwölf Jahr.  
*Nutzen:* Vom Nutzen dieses kleinen Strauches, der unstreitig mit zu den schönsten Gewächsen Deutschlands gehört, ist nichts bekannt. Sein Stamm ist so klein und von so unbedeutlicher Stärke, daß man ihn auch nicht einmal zu Reisbündeln gebrauchen kann. Man hat ihn oft mit dem Sumpf-Porst (*Ledum palustre*) verwechselt, von dem er sich aber sowohl durch die Blumen, als auch durch die Blätter, die auf der untern Fläche nicht rostfarbig, sondern weiß sind, sehr gut unterscheiden läßt.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 55.* Ein blühender Zweig. *a)* Die Blumenkrone aufgeschnitten und vergrößert dargestellt, so, daß man die Staubgefäße sehen kann. *b)* Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, um den Stempel zu zeigen, in natürlicher Größe. *c)* Ein Staubgefäß vergrößert. *d)* Eine reife Kapsel und *e)* die Samen in natürlicher Größe.

56. *ANDROMEDA calyculata.* Buchsbaumartige Andromede.

*Kennzeichen:* Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt, lederartig, immer grün, länglich-lanzettförmig, am Rande unvollkommen sägenartig, zurückgerollt, die obere Fläche runzlich, mit sehr kleinen, runden, zerstreuten, durchsichtigen, häutigen Schuppen besetzt, die schon bei mäßiger Vergrößerung sichtbar sind, die untere Fläche glatt, weiß, mit sehr kleinen weißen Schuppen, die in der Mitte einen braunen Punkt haben, dicht besetzt. Die Blumen kurz gestielt, von zwei Nebenblättern unterstützt, in den Blattachseln der obern Blätter, nach einer Seite gewandt. Die Blumenkrone fast kugelförmig.

*Benennungen:* Großkelchige Andromede.

*Vaterland:* Im nördlichen Europa, Asien und America kommen an feuchten Orten drei Abarten vor, von denen die erstere mit fast kugelförmiger Blumenkrone im nördlichen Europa und Asien einheimisch und

hier abgebildet ist; die zweite mit länglich-walzenförmiger Blumenkrone und die dritte mit schmalen Blättern hingegen sind in Nordamerika zu Hause. Bei uns haben wir nur die zweite Art, die aus Neu- und Fundland her stammt.

**Boden:** In Sumpfern kommt dieser Strauch am besten fort.

**Blüthe und Frucht:** Die Blumen erscheinen im Mai, und die Früchte reifen gegen den Herbst.

**Aussaat:** Die bei uns in Gärten vorkommende Art dieses Strauches, läßt sich zuweilen durch Samen fortpflanzen, wenn man denselben im Herbst aussät, wo dann im Frühjahr die jungen Pflänzchen erscheinen; gewöhnlich aber vermehrt man diesen Strauch durch Ableger.

**Höhe:** Drei Fuß und darüber.

**Alter:** Funfzehn bis zwanzig Jahr.

**Nutzen:** Das Holz dieses Strauches ist zu schwach, um zu besondern Zwecken benutzt werden zu können; da er aber ein schönes Aeulsres hat, so wird er in Gärten und Lustgebüschern angepflanzt.

#### Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 56. Ein blühender Zweig von der erstern, im nördlichen Europa und Asien vorkommenden Art. a) Die Blumenkrone aufgeschnitten und vergrößert dargestellt, so, daß die Staubgefäße bemerkbar sind. b) Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, um den Stempel sehen zu können, von gleicher Vergrößerung. c) Die Spitze eines Zweiges mit reifen Kapseln und d) die Samen in natürlicher Größe. e) Eine reife, noch mit dem Kelche bedeckte Kapsel, vergrößert.

### 27. ARBUSCUS. SANDBEERE.

**Gattungs-Kennzeichen:** Der Kelch fünftheilig. Die Blumenkrone an der Basis durchsichtig mit fünftheiliger Mündung. Die Beere fünffächrig.

57. ARBUSCUS *Uva ursi*. Gemeine Sandbeere.

**Kennzeichen:** Die Zweige schwach, auf der Erde liegend; die jüngern auf-

wärts gebogen. Die Blätter zerstreut, gestielt, lederartig, immergrün, umgekehrt-eirund, zugrundet, ganzrandig, auf der obern Fläche runzlig, auf der untern netzförmig geadert und blasser. Die Blumen überhangend, an den Spitzen der Zweige in wenigblumigen nach einer Seite gewandten Trauben. Die Blumenkrone eiförmig.

*Benennungen:* Bärentraube, Bärenbeere, Sandbeere, Steinbeere, Mehlbeere, Mehlbeerstaude, spanischer Heidelbeerstrauch.

*Vaterland:* Die trocknen, unfruchtbaren Wälder der kältesten Gegenden von Europa und America, so wie auch auf hohen Gebirgen. Bei uns findet er sich in Nadelwäldern.

*Boden:* Lockrer trockner Waldboden.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen brechen im April und Mai hervor, und die Früchte reifen im September.

*Aussaat:* Aus dem Samen läßt sich dieser niedrige Strauch schwer erziehen, so wie auch das Verpflanzen desselben nur selten gelingt. Wenn er fortgehen soll, muß er mit einem ganzen Ballen Erde ausgehoben und in einen trocknen, lockern beschatteten Boden gesetzt werden. Hat er dann Wurzel gefaßt, so läßt er sich durch die niederliegenden, anwurzelnden Zweige leicht vermehren.

*Höhe:* Dieser kleine Strauch bleibt stets niedrig, weil er mit seinen Zweigen, die zwar eine Länge von zwei bis drittehalb Fuß erlangen, auf dem Boden niederliegt.

*Alter:* Zehn bis fünfzehn Jahr.

*Nützen:* Die Blätter sind als Arzneimittel bekannt. Sie sind zusammenziehend und etwas bitter und werden als ein Mittel wider Steinbeschwerden in den Apotheken aufbewahrt. — In Schweden bedient man sich der Blätter zum Schwarz- und Graufärben des Tuches, und zwar mit einem Zusatze von Eisenvitriol; und in Island soll man wollne Zeuge damit braun färben. — In Rußland wird das ganze Gewächs zum Ger-

ben des Saffians gebraucht. — Auch sollen die Blätter, wenn sie mit dem Rauchtak gemengt werden, denselben angenehmer machen und ihm zugleich die Kraft ertheilen, die Speicheldrüsen zu stärken, was aber beides wohl sehr zu bezweifeln ist. — Sie werden zuweilen mit den Blättern der rothen Heidelbeere oder Preiselsbeere (*Vaccinium Vitis idaea*) verwechselt, von denen sie sich jedoch leicht dadurch unterscheiden lassen, dafs sie auf der untern Fläche netzförmig geadert, nicht aber punctirt sind.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 57. Ein blühender Zweig. a) Die Blumenkrone aufgeschnitten und vergrößert, so, dafs man die Staubgefäße gewahr wird. b) Zwei derselben, und zwar das eine von der nach innen, das andre von der nach außen gekehrten Seite gesehen, stark vergrößert. c) Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, wo man nun den Stempel um so deutlicher sieht, ebenfalls stark vergrößert. d) Die Spitze eines Zweiges mit reifen Früchten.

58. *ARBUTUS alpina*. Alpen-Sandbeere.

*Kennzeichen:* Die Zweige schwach, auf der Erde niederliegend: die jüngern aufwärts gebogen. Die Blätter zerstreut, gestielt, abfallend, länglich-umgekehrt-eirund; spitzig, sägenartig, runzlig, auf der untern Fläche blasser. Die Blumen an den Spitzen der Zweige in den Blattachseln der obersten Blätter. Die Blumenkrone länglich-eiförmig.

*Benennungen:* Alpenerdbeerbaum, Krähenbeere, Moosheidelbeere.

*Vaterland:* Die Tyroler, Salzburger und Östreicher Alpen, so wie auch die in der Schweiz, in Lappland, Sibirien und England.

*Boden:* Dieser kleine Strauch kommt, wenn man ihn auf den Alpen findet, auf Sumpfboden vor, in Lappland hingegen auf trockenem, sandigem Boden.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen erscheinen im Julius, und die Früchte rei-